



Forschungsgruppe STEKI

Evaluation der stationären Therapie von Eltern-Kind-Interaktionsstörungen

Mitglieder der Forschungsgruppe:

Sabine Schröder, Dipl.-Psych. (Koordinatorin, KLINIK, CDS)

Dieter Breuer, Dr., Dipl.-Psych. (KLINIK)

Elena von Wirth, PD Dr. Dipl.-Psych. (KLINIK)

Manfred Döpfner, Prof. Dr., Dipl.-Psych. (Leitung; KLINIK, AKiP)

Finanzierung

- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters an der Uniklinik Köln
- Ausbildungsinstitut für Kinder- Jugendlichenpsychotherapie an der Uniklinik Köln (AKiP)

Allgemeine Projektbeschreibung

Eltern-Kind-Interaktionsstörungen sind bei vielfältigen Störungsbildern im Kindesalter zu beobachten, vor allem bei Kinder mit expansiven Verhaltensauffälligkeiten und sie tragen vermutlich wesentlich zur Entwicklung und Aufrechterhaltung dieser Störungen bei. Ambulante Therapie solcher Interaktionsstörungen ist nicht immer erfolgreich, vor allem bei sehr schweren psychischen Störungen der Kinder oder auch bei weiteren starken familiären Belastungen und bei psychischen Störungen der Eltern.

Vor diesem Hintergrund wurde ein stationäres, multimodales, kognitiv-behavioral orientiertes Behandlungskonzept auf der Grundlage des Therapieprogramms für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten (THOP) entwickelt. Das Behandlungssetting ist vollstationär mit einer hochfrequenten, intensiven Behandlung und integriert kindzentrierte Einzel- und Gruppentherapie mit Eltern-Kind-Therapie und elternzentrierten Interventionen.

Teilprojekte

Laufende Projekte

- STEKI-2: Prädiktoren des Therapieerfolges stationärer Therapie von Eltern-Kind-Interaktionsstörungen

Abgeschlossene Projekte

- STEKI-1: Kurzzeiteffekte stationärer Therapie von Eltern-Kind-Interaktionsstörungen

Publikationen aus der Forschungsgruppe



**UNIKLINIK
KÖLN**

**Ausbildungsinstitut für Kinder- und Jugendlichen-
psychotherapie an der Uniklinik Köln (AKiP), www.akip.de**



Ise, E., Schröder, S., Breuer, D., & Döpfner, M. (2015). Parent-child inpatient treatment for children with behavioural and emotional disorders: a multilevel analysis of within-subjects effects. *BMC Psychiatry* 15: 288. doi: 10.1186/s12888-015-0675-7.



Laufende Projekte

Teilprojekt STEKI-2:

Prädiktoren des Therapieerfolges stationärer Therapie von Eltern-Kind-Interaktionsstörungen

Forschungs-Team

Dieter Breuer (federführend), Elena von Wirth, Sabine Schröder, & Manfred Döpfner

Laufzeit:

Voraussichtlich bis 2017.

Zielsetzung:

Ziel dieser Studie ist es, die Prädiktoren des Therapieerfolges stationärer Therapie von Eltern-Kind-Interaktionsstörungen zu überprüfen.

Methoden:

Für n=68 Patienten, die auf der Eltern-Kind-Station konsekutiv behandelt wurden, werden soziodemographische Variablen, psychische Störungen sowie familiäre Belastungen bei Behandlungsbeginn als potentielle Prädiktoren des Therapieerfolges (Symptomatik bei Behandlungsende) untersucht.

Ergebnisse:

Die meisten soziodemografischen Variablen (Alter, Geschlecht, Bildung und Schichtzugehörigkeit der Eltern, elterlicher Beziehungsstatus) zeigen in hierarchischen Regressionsanalysen keinen Zusammenhang mit dem Behandlungserfolg. Im Vergleich zu vorliegenden Prädiktionsstudien zu stationärer Behandlung können jedoch mehrere Prädiktoren bei Kontrolle der Anfangssymptomatik einen relativ hohen Anteil der Varianz der Symptomatik bei Behandlungsende erklären. Dazu zählen unter anderem Belastungen während der Entwicklung des Patienten, Komorbidität, Berufstätigkeit der Mutter

Publikationen zu diesem Teilprojekt:

Noch keine Publikationen



Abgeschlossene Projekte

Teilprojekt STEKI-1:

Kurzzeiteffekte stationärer Therapie von Eltern-Kind-Interaktionsstörungen

Forschungs-Team:

Sabine Schröder (federführend), Dieter Breuer, Elena Ise & Manfred Döpfner

Laufzeit:

Das Projekt ist abgeschlossen.

Zielsetzung:

Ziel dieser Studie ist es, die Wirksamkeit eines umfassenden stationären Konzeptes zur Behandlung von Kindern und ihren Eltern, bei denen ausgeprägte mit ausgeprägten Eltern-Kind-Interaktionsstörungen diagnostiziert wurden, auf multiplen Erfolgsparametern im klinischen, im Elternurteil und im Lehrerurteil zu überprüfen.

Methoden:

N=68 Patienten im Alter, die auf der Eltern-Kind-Station zwischen 05-2007 und 07-2009 konsekutiv behandelt wurden, sind eingeschlossen worden. Die Wirksamkeit wird in einem Eigen-Kontrollgruppendesign (mit 4 Wochen Wartezeit, 4 Wochen Interventionszeit und 4 Wochen / 12 Monate Follow-up) überprüft.

Ergebnisse:

Bei 56% der Patienten wurde die Diagnose einer hyperkinetischen Störung gestellt, bei weiteren 10% wurde eine Störung des Sozialverhaltens diagnostiziert. Auf allen erhobenen Parametern zur Erfassung von Verhaltensauffälligkeiten der Patienten im Urteil der Eltern können mithilfe von Multilevel-Analysen im Therapiezeitraum deutlich stärkere Effekte als in der vierwöchigen Wartezeit festgestellt werden. Die Effekte stabilisieren sich in der kurzen vierwöchigen Katamnese, wenn die Eltern wieder mit ihren Kindern in ihrem gewohnten Umfeld leben. Darüber hinaus verbessert sich das Erziehungsverhalten und die psychischen Belastungen der Eltern vermindern sich deutlich. Im Lehrerurteil lassen sich auf einzelnen, aber nicht auf allen Skalen entsprechende Effekte bezüglich der Verhaltensauffälligkeiten der Kinder in der Schule sichern. Die Zufriedenheit der Eltern ist sehr hoch.

Publikationen zu diesem Teilprojekt:



Ise, E., Schröder, S., Breuer, D., & Döpfner, M. (2015). Parent-child inpatient treatment for children with behavioural and emotional disorders: a multilevel analysis of within-subjects effects. *BMC Psychiatry* 15: 288. doi: 10.1186/s12888-015-0675-7.